



**VEREINSBRAUCHTUM**

**Bei diesen Schützen ist nur der Hut Pflicht**

**NORDBROCK** (stp) Der mitgliederstärkste Verein von Nordbrock ist der St. Antonius Schützenverein. Stolz 152 Mitglieder zählt die Gemeinschaft, deren 100-Jahr-Feier im vergangenen Jahr wegen der Pandemie verschoben werden musste. „Bei uns ist nur der Hut Pflicht“, erklärt Schriftführer Hermann-Josef Hartmann (Mitte) und erhält zustimmendes Kopfnicken von Markus Grunden (rechts) und Marc Kelwing. „Was unterhalb des Hutes getragen wird, ist eigentlich egal.“ Die Schützenfahne ist von 1951.

**Bei diesem Spiel gelten Nordbrocker Regeln**

Boule gehört neben Fußball und Schießen zu den beliebtesten Sportarten des Dorfes.



Johannes Hufe, Heinz-Gerd Buchmann, Johannes Ellering und Heinz Grunden (von links) lassen die Kugeln rollen. FOTO: SVEN BETZ

**NORDBROCK** (stp) Es hat einen Hauch von Frankreich im Münsterland: Eine der beliebtesten Sportarten in Nordbrock ist Boule. Auf einer professionell hergerichteten Bahn zwischen dem Kupperbach und dem Sportplatz rollen bevorzugt im Sommer die Stahlkugeln. „Wir wissen gar nicht, ob wir nach den richtigen Regeln spielen“, schmunzelt Heinz-Gerd Buchmann. „Wir spielen nach unseren Regeln.“ Völlig egal, bei den Nordbrockern steht der Spaß im Mittelpunkt. Zwischen Sportplatz und Boulebahn wurde ein fast zehn Meter hoher Zaun errichtet. Für den Beobachter bleibt unklar,

ob die Boulespieler damit vor den Fußbällen oder die Fußballer vor den Stahlkugeln geschützt werden sollen. Von der ehemaligen Nordbrocker Gaststätte „Unter den Linden“ ist die Boulebahn nur ein paar Würfe entfernt. Übrigens: Heinz-Gerd Buchmann gehört zur religiösen Minderheit der Evangelen in Nordbrock. Ansonsten ist nahezu der gesamte Ort streng katholisch. Als Außenseiter fühlt sich Buchmann dennoch nicht. Das mag daran liegen, dass seine Familie zu den Alteingesessenen gehört. Bereits im 18. Jahrhundert ist ein Hof auf den Namen seiner Familie nachweisbar.



Küsterin Ursula Terhorst kümmert sich um das Glockengeläut.

**Das linke dieser beiden Seile läutet die Totenglocke**

Die Kapelle von Nordbrock ist fast 100 Jahre alt.

**NORDBROCK** (stp) Eine Einstellungs voraussetzung gibt es für die Küsterin von Nordbrock: Sie darf kein Rechts-Links-Schwäche haben. Denn das linke der beiden Glockenseile in dem frisch renovierten Gotteshaus ist das Seil für die Totenglocke. Sie ist Teil eines Brauchtums, das über Generationen reicht: Sobald ein Bewohner von Nordbrock verstirbt, schließt sich an das darauf folgende 11-Uhr-Läuten die Totenglocke an. Insgesamt drei Mal muss Küsterin Ursula Terhorst dann die Glöckchen läuten – jeweils 5 Minuten lang und mit einer Minute

Unterbrechung zwischen den Intervallen. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Nordbrock noch keine Kapelle. Die Gottesdienstbesucher mussten in die sieben Kilometer entfernte Kirche nach Dingden. Das war vielen irgendwann zu weit, zumal die Strecke oft zu Fuß zurückgelegt wurde. Also wurde wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg eine eigene Kirche gebaut. Eine enge Verbindung zur Kirche kennzeichnet die Nordbrocker bis heute. Vor der Pandemie hatte das Dorf die höchste Gottesdienst-Besucher-Quote in der Stadt Hamminkeln.

**Das ist der Nachfolger des Kolonialwarenladens**

**NORDBROCK** (stp) In Nordbrock gab es sogar mal so etwas Ähnliches wie einen Supermarkt. Der nannte sich damals Kolonialwarenladen und schloss Mitte der 1970er-Jahre, erinnern sich die älteren Nordbrocker. Heute gibt es an der Borkener Straße wieder einen Laden – den Hofladen von Judith und Hermann Schäfer. Das Paar setzt auf Direktvermarktung vom eigenen Hof und bietet dort vieles – von frischen Eiern bis zu Kartoffeln und sogar Pralinen. Hermann ist das jüngste Mitglied

des örtlichen Boule-Mannschaft. Er ist zu jung, um noch die Dorfschule von Nordbrock besucht zu haben. Die wurde nämlich bereits 1968 geschlossen und war eine ausgesprochene Minischule. Vier Klassen wurden in einem Raum unterrichtet, erinnert sich Johannes Ellering. Er hatte dort Lesen und Schreiben gelernt. Ellering war sogar der beste männliche Schüler seines Jahrgangs. „Wir waren aber nur vier in unserem Jahrgang – drei Mädchen und ich“, schmunzelt er.



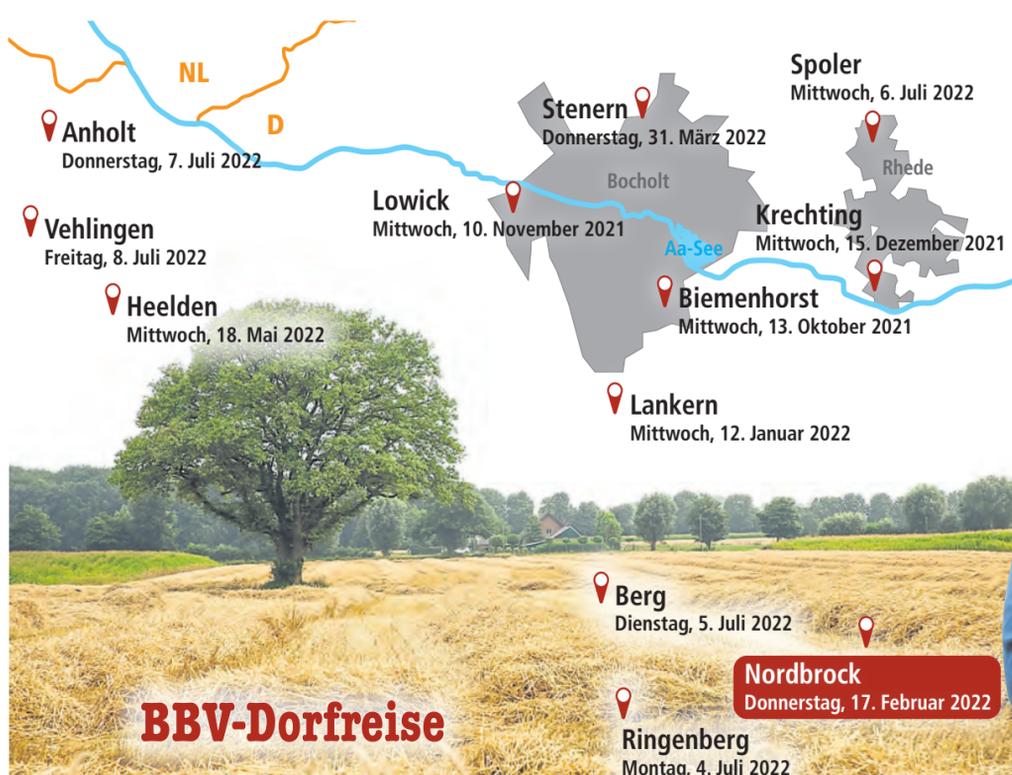
Leckeres vom Hof: Hermann und Judith Schäfer in ihrem Laden. FOTO: BETZ



Markus Grunden auf seinem Campingplatz. FOTO: SVEN BETZ

**Platz für Ferien**

**NORDBROCK** (stp) Der Campingplatz Alte Nordbrocker Mühle liegt idyllisch und ist so etwas wie ein eigener Ortsteil von Nordbrock. Denn wenn alle 50 Stellplätze besetzt sind, dann gibt es auf dem Campingplatz fast so viele Menschen wie Einwohner in dem Dorf. Der Platz hat seinen Namen von der benachbarten Windmühle – dem Nordbrocker Wahrzeichen.



**BBV-Dorfreise**





Ein ganzes Dorf voller netter Menschen: Die Nordbrocker haben das BBV gestern an der Kapelle empfangen.

# Nordbrock ist das Dorf der vier Grenzen

Durch die abgelegene Lage hat sich ein sehr selbstständiger Ort entwickelt.

VON STEFAN PRINZ

**NORDBROCK** Nur 200 Einwohner, aber die sind ausgesprochen selbstbewusst: Die Nordbrocker sind stolz auf ihre Besonderheiten. Dazu zählt, dass die Bauernschaft gleich mehrfacher Grenzort ist. Hier verläuft nicht nur die Hamminkeler Stadtgrenze, sondern auch die Grenze zwischen den Kreisen Borken und Wesel. Außerdem bildet Nordbrock das Bindeglied zwischen den Regierungspräsidien Münster und Düsseldorf. Zudem ist der Ort natürliche Grenze zwischen Rheinland und Münsterland.

Dem Gemeinschaftsgefühl der Nordbrocker sind aber überhaupt keine Grenzen gesetzt: „Wir halten hier alle zusammen und können uns aufeinander verlassen“, weiß Johannes Ellering. Weil die Hebamme bei seiner Ge-

burt die Tasche vergessen hatte und noch mal zurückmusste, gehört er zu den wenigen, die als Hausgeburt in der Bauernschaft zur Welt kamen.

Weil Nordbrock so einsam liegt, hat sich im Laufe von Generationen ein starkes Selbstbewusstsein ausgeprägt. Aber schon in den 1950er-Jahren hatte der damalige Pfarrer die jungen Männer des Ortes aufgefordert, auswärts auf Feste zu gehen und Bekanntschaften in anderen Orten zu suchen – damit nicht zu oft innerhalb von Nordbrock geheiratet werde. Obwohl der Ort klein ist, gibt es dennoch drei Ortsteile. Erstens: der Kapellenhook. Das sind die Häuser, die um die Kapelle stehen. Zweitens: der Möhlenhook – das sind die Häuser um die alte Mühle. Und drittens: Buschkante – das sind die Häuser im waldreichen Teil des Ortes.



**Hermann Schäfer**  
Nordbrock

„Hier in Nordbrock können wir uns immer aufeinander verlassen.“



Die Nordbrocker haben noch Hausbrunnen.

## Jedes Haus hat einen Brunnen

**NORDBROCK** (stp) Eine zentrale Wasserversorgung ist für Nordbrock derzeit noch ein Fremdwort. Das war bisher auch nicht notwendig. Denn seit Jahrhunderten versorgen sich die Bewohner des Dorfes selbst über eigene Hausbrunnen. Das Nordbrocker Wasser wird als im Geschmack angenehm mild beschrieben. Bevor das kostbare Nass aus dem Wasserhahn fließt, wird es jedoch noch mal gefiltert, um die notwendige Trinkwasserqualität zu erreichen. Es gibt allerdings Bestrebungen, Nordbrock an eine überregionale Ringwasserleitung anzuschließen.

# Diese Mühle wünscht sich Flügel

Heinz Grunden ist der Schwiegersohn des letzten Müllers.



Heinz Grunden vor dem historischen Gebäude der alten Mühle.

**NORDBROCK** (stp) Hätte Nordbrock heute noch einen eigenen Müller, dann wäre das wahrscheinlich Heinz Grunden. Denn

sein Schwiegervater hatte in den 1950er-Jahren als letzter Müller des Ortes in der alten Mühle Getreide gemahlen. Seitdem liegt

die Nordbrocker Mühle in einer Art Dornröschenschlaf. Vor rund 20 Jahren brach bei einem Sturm einer der Flügel ab. Aus Sicherheitsgründen wurden deshalb auch die anderen Flügel abmontiert. Seitdem kennen die Nordbrocker ihre Mühle nur als Turm ohne Flügel. Das historische Gebäude gehört zwischenzeitlich der Stadt Hamminkeln und wird vom Heimatverein Dingden betreut. „Es wäre schon, wenn die Mühle wieder Flügel bekäme“, sagt Heinz Grunden. Aus seiner Sicht würden schon ein paar Flügel-Attrappen ausreichen. Auch die Bäume, die zwischenzeitlich rund um die Mühle gewachsen sind, stören für ihn das historische Bild. „Eine Mühle muss frei im Wind stehen, da gehören keine Bäume hin“, meint Heinz Grunden.



## MARIENSTOCK

### Mechthild kümmert sich um Maria

**NORDBROCK** (stp) Wer die Nordbrocker Kapelle verlässt und am Marienbildnis beten möchte, der muss einen strammen Fußweg von rund 300 Meter auf sich nehmen. Den Besucher erwartet dann aber ein ausgezeichnet gepflegter Marienstock, um den sich Mechthild Knipping seit mittlerweile fünf Jahre mit großer Sorgfalt kümmert.

FOTO: SVEN BETZ



So wird der Boim weitergegeben.

## Der „Boim“ geht von Hand zu Hand

**NORDBROCK** (stp) Was ist Nordbrocks zweitwichtigste Nachrichtenbörse – also natürlich nach dem BBV? Auflösung: Das ist der „Boim“. Seit Generationen ist das ein System, bei dem Handzettel mit Notizen von Haus zu Haus weitergereicht werden. „Das funktioniert ausgezeichnet“, wissen die Nordbrocker. Das System ist in all den Jahrhunderten so ausgetüftelt, dass jeder genau weiß, an wen er den Zettel weiterzugeben hat. So wandern die Nachrichten von Haus zu Haus. Eine Begrenzung für die Nachrichten gibt es nicht: Familienergebnisse wie Taufen, Geburten oder Hochzeiten werden damit ebenso verkündet wie Trauerfälle im Ort. Für den ungewöhnlichen Namen hat im Dorf niemand eine Erklärung. Es gab vor ein paar Jahren mal den Vorschlag, den Boim abzuschaffen, weil es ja mittlerweile nicht nur Telefon, sondern auch Internet gibt. Keine Chance, der Nordbrocker Boim bleibt erhalten.

# Dieser Bauer ist zum Lieferlandwirt geworden

Henrik Groß-Langenhoff hat sich als Selbstvermarkter selbstständig gemacht.

**NORDBROCK** (stp) Die Familie Groß-Langenhoff ist in Nordbrock so berühmt, dass sogar eine eigene Straße nach ihr benannt ist: der Langenhoffsweg. Dort ist der landwirtschaftliche Betrieb von Henrik und seiner Frau Tanja.

Landwirtschaft wird hier schon seit Generationen betrieben. Vor drei Monaten hat sich die Familie zudem mit einem Lieferservice selbstständig gemacht. Seitdem betreiben die Groß-Langenhoffs unter einer eigenen Adresse ([www.lieferlandwirt.de](http://www.lieferlandwirt.de)) einen Online-Handel für Rinder- und Schweinefleisch. Aber auch andere landwirtschaftliche Erzeugnisse aus eigener Produktion will er in seinen Lieferservice aufnehmen.

Übrigens: Henrik ist die Sturmspitze in Nordbrocks einziger Fußballmannschaft „Lokomotive Nordbrock“. Weil es um die Kondition des Stürmers nach eigenen Aussagen nicht zum Besten bestellt ist, bleibt er immer ganz dicht beim gegnerischen Tor stehen.

Sobald der Ball dann in die Nähe des Schussbeins des Nordbrocker Stürmerstars kommt, wird er zumeist souverän verwandelt. Die Flanken dafür bekommt er oftmals von Gastwirt Marc Kelwing. Beide gelten weit über die Dorfgrenze hinaus als

gefürchtetes Stürmerduo. Der Fußballplatz von Nordbrock hat eine Besonderheit: Kaum ein Platz in der Region zählt in diesen Tagen so viele Maulwurfhügel wie dieser. Aber das Sturmduo Henrik und Marc weiß damit sicher umzugehen.



Henrik Groß-Langenhoff bei seinen Schweinen im Außengehege.



Bei Wirt Marc Kelwing freuen sich die Nordbrocker auf ein gut gezapftes Bier.

# Beim Vennebauer stößt Nordbrock miteinander an

Die Gaststätte liegt aber gar nicht in dem Stadtteil.

**NORDBROCK** (stp) Streng genommen gehört die Gastwirtschaft Vennebauer an der Borkener Straße gar nicht mehr zu Nordbrock. Denn die Grenze des Ortes verläuft ein paar Hundert Meter abseits der Theke. Aber seit Nordbrocks einzige Wirtschaft vor einigen Jahren geschlossen und in Wohnraum umgewandelt wurde, ist der Vennebauer die Dorfkeimzelle von Nordbrock. Sie ist auch

die Vereinsgaststätte des Nordbrocker Schützenvereins. Außerdem fühlt sich Wirt Marc Kelwing den Nordbrockern sehr zugehörig. Übrigens: Nordbrocks einzige Gastwirtschaft hieß „Unter den Linden“ und lag nur ein paar Schritte von der Kapelle entfernt. Dass der Gottesdienst wegen des anschließenden Frühlingschoppens so gut besucht gewesen sein soll, ist allerdings nur ein Gerücht.